



Übung 8

Die Determinanten des Wachstums in China

1 Einführung

2 Determinanten des Wachstums

Bestandsaufnahme

Investitionen, Exporte und Bildung

Demokratie, Korruption und Gleichheit

3 Zusammenfassung und Ausblick

Probleme

Literatur

CIA World Factbook, unter:

<https://www.cia.gov/cia/publications/factbook/index.html>

Gylfason, T. (2006): How Do India and China Grow?, in: Challenge, vol.49, no.1, pp.74-89

Bosworth, B., Collins S.M. (2008): Accounting for Growth: Comparing China and India, in: Journal of Economic Perspectives, vol.22, no.1, pp.45-66

1 Einführung

<i>Angaben beziehen sich auf das Jahr 2013</i>	Rußland	USA	Europa	China
Landesgröße (in Millionen km ²)	17,098	9,826	4,324	9,597
Bevölkerung (in Millionen)	142	318	511	1355
BIP (nach KKP, in Billionen US-\$)	2,553	16,720	15,850	13,390
BIP pro Kopf (nach KKP, in US-\$)	18100	52800	34500	9800

Quelle: CIA World Factbook, 2014

- **Administration**

- Nach dem zweiten Weltkrieg setzten die Kommunisten unter Mao Zedong ein autokratisches sozialistisches System durch.
- Nach 1978 konzentrierten sich Mao's Nachfolger auf eine marktorientierte wirtschaftliche Entwicklung.

- **Ökonomie**

- China's Wirtschaft wandelte sich im letzten Vierteljahrhundert von einem dem internationalen Handel gegenüber geschlossenen planwirtschaftlichen System hin zu einer marktorientierten Ökonomie mit einem schnell wachsenden Privatsektor.
- Die Reformen begannen Ende der 1970er Jahre in der Landwirtschaft und weiteten sich Stück für Stück auf andere Bereiche aus. So folgten u.a. die Liberalisierung der Preise, die Entwicklung eines Bankensystems und die Öffnung des heimischen Marktes für den internationalen Handel und ausländische Investitionen.
- Nach Kaufkraftparität war China im Jahr 2013 mit einem BIP von 13,3 Billionen US-\$ die zweitgrößte Volkswirtschaft der Erde. Gemessen am durchschnittlichen jährlichen Pro-Kopf-Einkommen fällt China jedoch noch in die unterste Einkommenskategorie.

2 Determinanten des Wachstums

2.1 Die Beiträge der Faktoren zum Wirtschaftswachstum

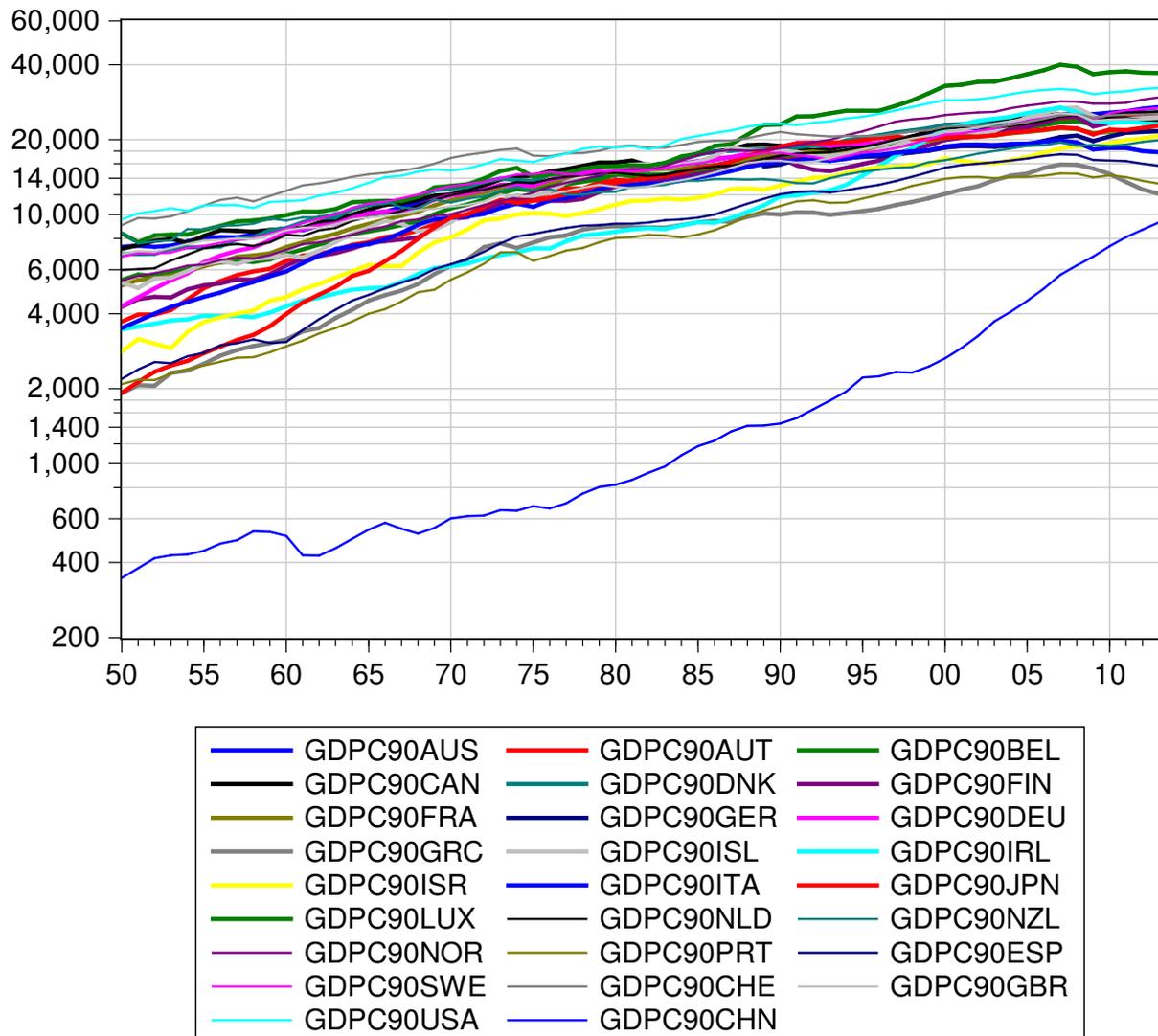
	1990 - 2010	2000 - 2010	2005 - 2010
$\Delta \ln Y$	8.7	10.7	9.8
$\Delta \ln K$	16.8	18.4	20.4
$\Delta \ln L$	0.21	0.23	0.21
$(1-\alpha) \cdot \Delta \ln L$	0.14	0.15	0.14
$\alpha \cdot \Delta \ln K$	5.6	6.14	6.8
$\Delta \ln A$	2.96	4.41	2.86

Quelle: Total Economy Database, 2012

2.2 Bestandsaufnahme

Seit dem Beginn der 1980er Jahre hat China deutlich zu den Industrieländern aufgeholt. Von 1950 an betrug das Durchschnittseinkommen ca. 10 % eines durchschnittlichen Industrielandes. Im Rahmen des Aufholprozesses hat sich das Pro-Kopf-Einkommen zwischen 1980 und 2012 in etwa versechsfacht.

Einkommensentwicklung in ausgewählten Industrieländern und China

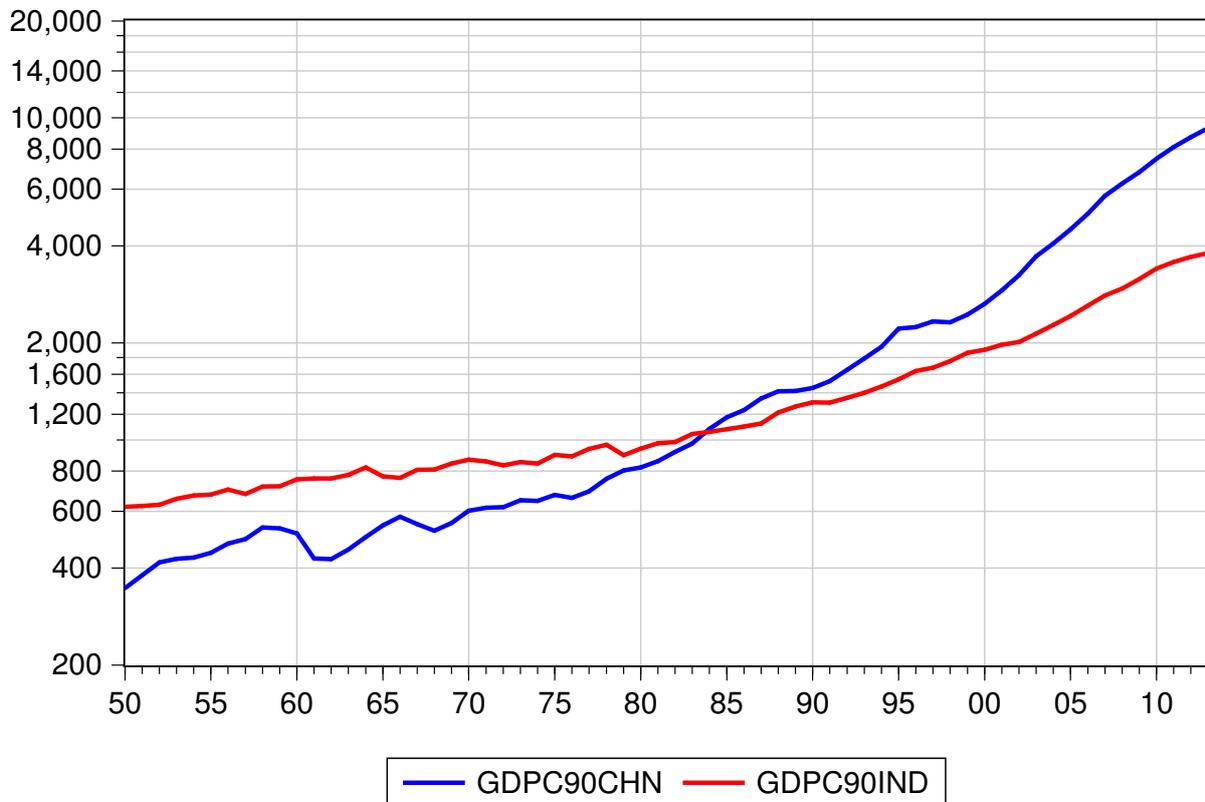


Quelle: Total Economy Database, 2014

Um die Determinanten des Wachstumsprozess in China zu analysieren, können die gewöhnlichen Industrieländer nicht als Maßstab herangezogen werden. Vielmehr würde sich für die Untersuchung der Determinanten des Wachstums der Vergleich mit einem Land anbieten, das ähnliche Voraussetzungen wie China aufweist. Ein in der Literatur häufig anzufindendes Beispiel ist Indien. Sowohl China als auch Indien...

- ...teilen das Vermächtnis ausländischer Herrschaft, gefolgt vom Kommunismus in China und demokratischen Sozialismus in Indien.
- ...leiteten ihre marktöffnenden Reformen sehr behutsam ein (China 1978, Indien 1991).
- ...verfügen über lange Küstenlinien.
- ...haben große Überseegemeinden, die die ökonomische Transformation unterstützen.

Entwicklung des Pro-Kopf-Einkommens (in US-\$)



Quelle: Total Economy Database, 2014

Zwischen 1960 und 2003 wuchs das Pro-Kopf-Einkommen Chinas um durchschnittlich 5,7% pro Jahr, verglichen mit einem 2,5%igen Wachstum in Indien. Innerhalb dieser 43 Jahre stieg das Pro-Kopf-Einkommen in China um den Faktor 11. In Indien verdreifachte es sich. 1969 war Indien noch annähernd doppelt so reich wie China. 2003 drehte sich das Bild. Wie lässt sich dieser enorme Auf- und Überholprozess Chinas erklären?

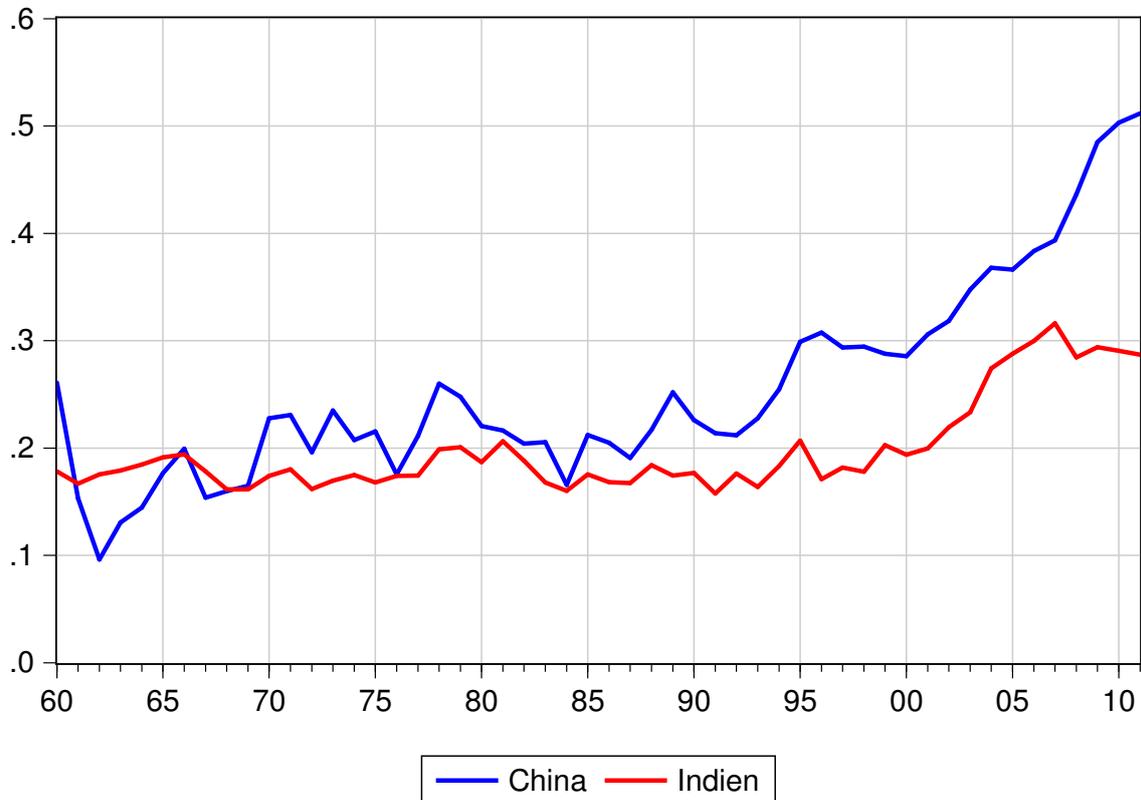
Dazu zunächst ein Blick auf die Hauptdeterminanten des wirtschaftlichen Wachstums:

1. Ersparnisse und Investitionen, um physisches Kapital aufzubauen.
2. Bildung, Gesundheitsvorsorge und Familienplanung, um Humankapital zu akkumulieren.
3. Institutionelle Maßnahmen, die der Preisstabilität und dem Aufbau von Finanzkapital dienen.
4. Export und Import von Gütern und Dienstleistungen und Vermögenswerte, die ausländisches Kapital aufbauen.
5. Demokratie, Ehrlichkeit und ein gewisses Maß an Gleichheit in der Verteilung der Einkommen, um Sozialkapital aufzubauen.

Wie entwickelten sich nun einige dieser Determinanten in Indien und China?

2.2 Investitionen, Exporte und Bildung

Investitionen (in % des BIP)

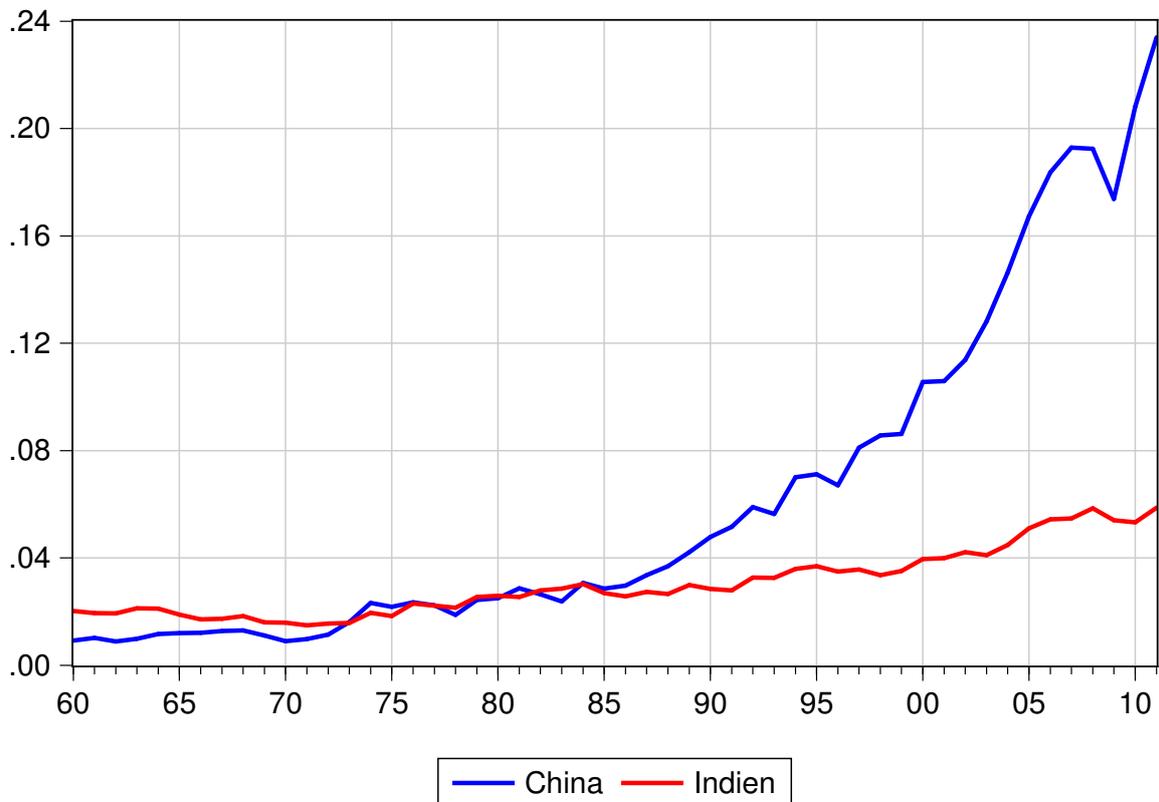


Quelle: Penn World Table, 2014

Indien verzeichnete bis Ende der 1990er Jahre kaum nennenswerte Anstiege der Bruttoinlandsinvestitionen. Die Investitionen lagen bei etwa 20 Prozent. In China war der Anteil der Investitionen am BIP seit Mitte der 1960er Jahre größer. Im Jahr 2010 lag der Anteil bei 50 Prozent. Die Entwicklung der Bruttoinlandsinvestitionen liefert eine Erklärung für das rasante Wirtschaftswachstum in China. Mit den Auslandsinvestitionen verhält es sich ähnlich. China konnte deutlich mehr ausländisches Kapital anziehen (2004: 5% des BIP) als Indien (2003: 1% des BIP).

Dennoch sollten Daten in Bezug auf China mit Vorsicht interpretiert werden. Die verschiedenen Berechnungsmethoden (z.B. in der oben genannten Quelle) weisen teilweise erhebliche Unterschiede aus.

Exporte (in % des BIP)



Quelle: Penn World Table, 2014

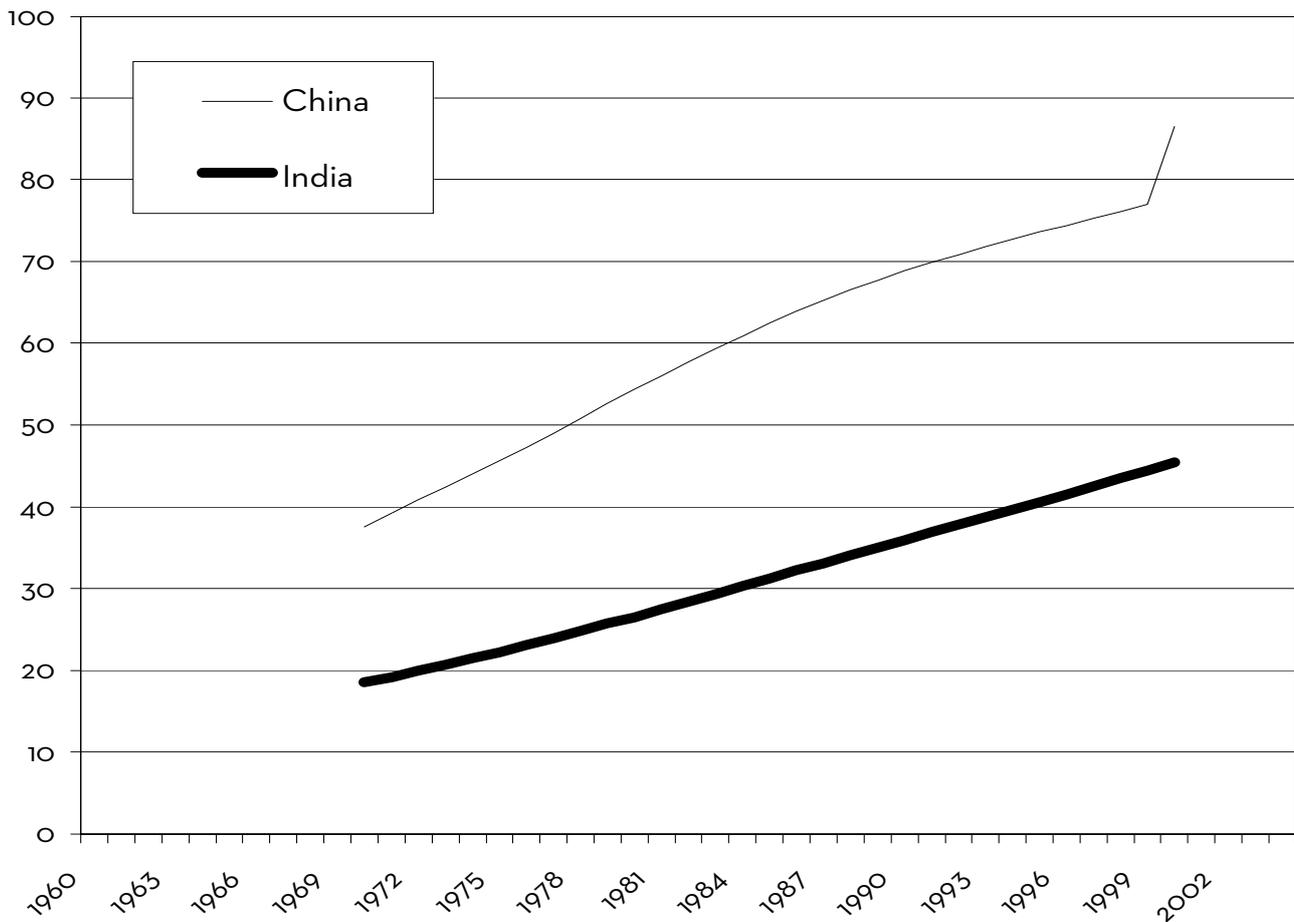
Der Anteil der exportierten Güter und Dienstleistungen am BIP in Indien wuchs von 2% Anfang der 1960er Jahre auf etwa 5% im Jahr 2004. China's Exporte sind von einem noch geringeren Niveau aus auf annähernd 25% des BIP gestiegen. Eine ungewöhnlich hohe Zahl, denn größere (bevölkerungsreichere) Länder neigen eher dazu, weniger stark vom ausländischen Handel abzuhängen als kleinere Länder.

Durchschnittliche Schulbildung (in Jahren), Anteil des Bevölkerung ohne Schulbildung (in %)

	1960	1980	2000	1960	1980	2000
China	2.5	4.4	6.0	56	32	16
Indien	1.4	2.9	4.5	72	56	43

Quelle: Bosworth, B., Collins S.M. (2008)

Alphabetisierungsrate der Frauen (in % der Bevölkerung)



Quelle: Gylfason, T. (2006), S.81.

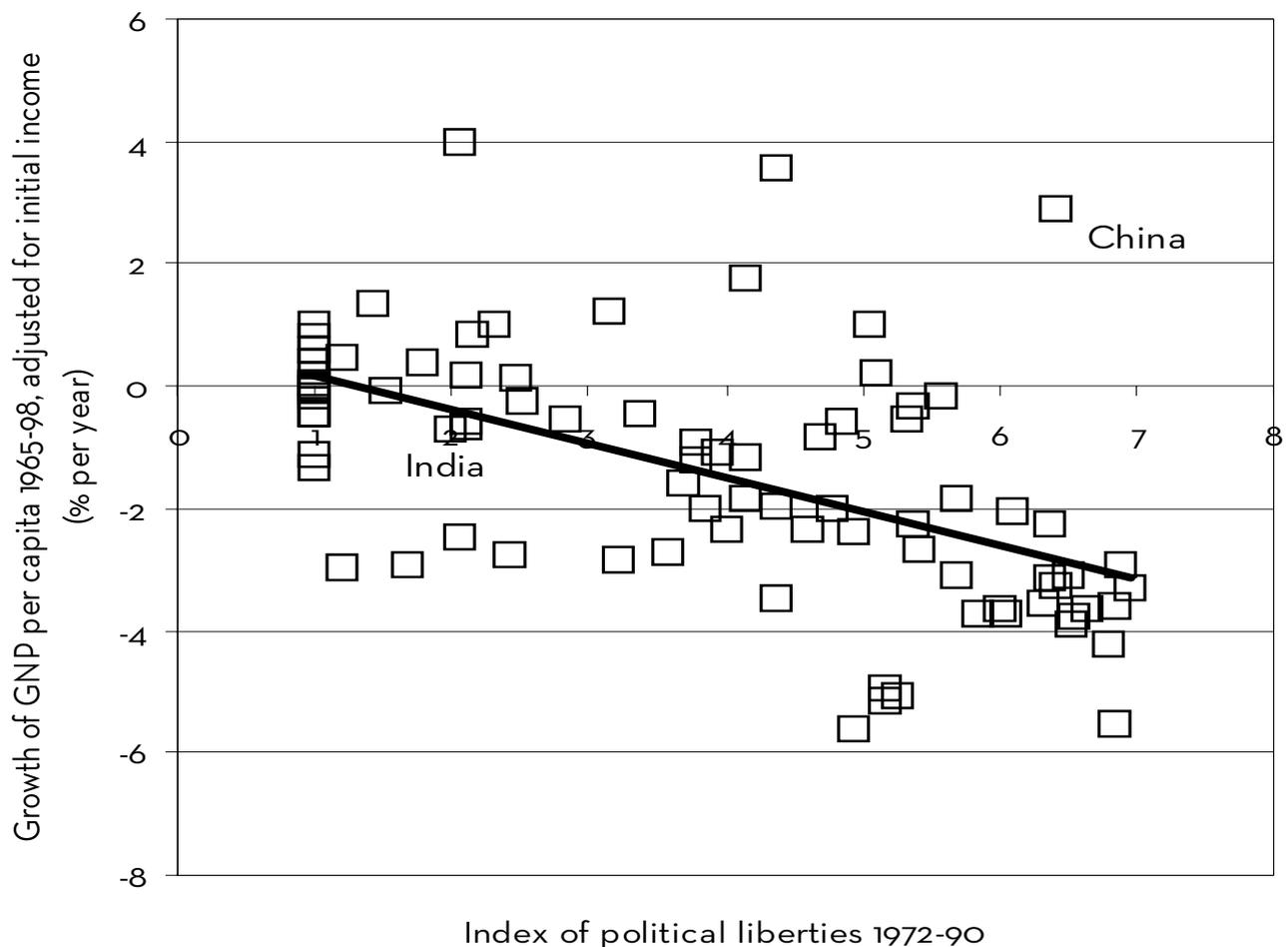
Annähernd 90% der chinesischen Frauen können lesen und schreiben. In Indien sind es weniger als halb so viele. Die Alphabetisierungsrate für junge Menschen zwischen 15 und 24 Jahren liegt in China bei 99%, verglichen mit 65% in Indien. Darüber hinaus besuchen 70% der Jugendlichen in China eine weiterführende Schule. In Indien sind es nur 50%. Diese Entwicklungen beeinflussen das wirtschaftliche Wachstum. So trägt Bildung zur Humankapitalakkumulation der Arbeitskräfte bei und fördert die Migration der Arbeit von niedrig bezahlten Jobs in der Landwirtschaft zu besser bezahlten Jobs in Produktion, Handel und Dienstleistung. Industrialisierung ist die Grundvoraussetzung für wirtschaftliche Entwicklung. China war hier erfolgreicher als Indien:

- Der Anteil der Landwirtschaft am BIP reduzierte sich in China von 40% im Jahr 1970 auf 15% 2003; die Landarbeiter strömten in Scharen in die in den Städten angesiedelte verarbeitende Industrie.
- In Indien vollzog sich dieser Prozess langsamer, der Anteil der Landwirtschaft am BIP fiel von 50% in den 1960er Jahre auf etwa 20% 2003; statt in das verarbeitende Gewerbe zog es die Arbeitskräfte direkt in den Dienstleistungsbereich.

2.3 Demokratie, Korruption und Gleichheit

Gewährung von politischen Grundrechten, Bekämpfung der Korruption und Herstellung eines gewissen Maßes an Gleichheit in der Einkommensverteilung stellt eine Investition in das Sozialkapital dar, die den kommunalen Zusammenhalt erhöht und zu mehr ökonomischer Effizienz und Wachstum führt. Vor allem die Demokratie ist ein elementarer Bestandteil für den Erhalt und die Förderung gesellschaftlichen Lebens.

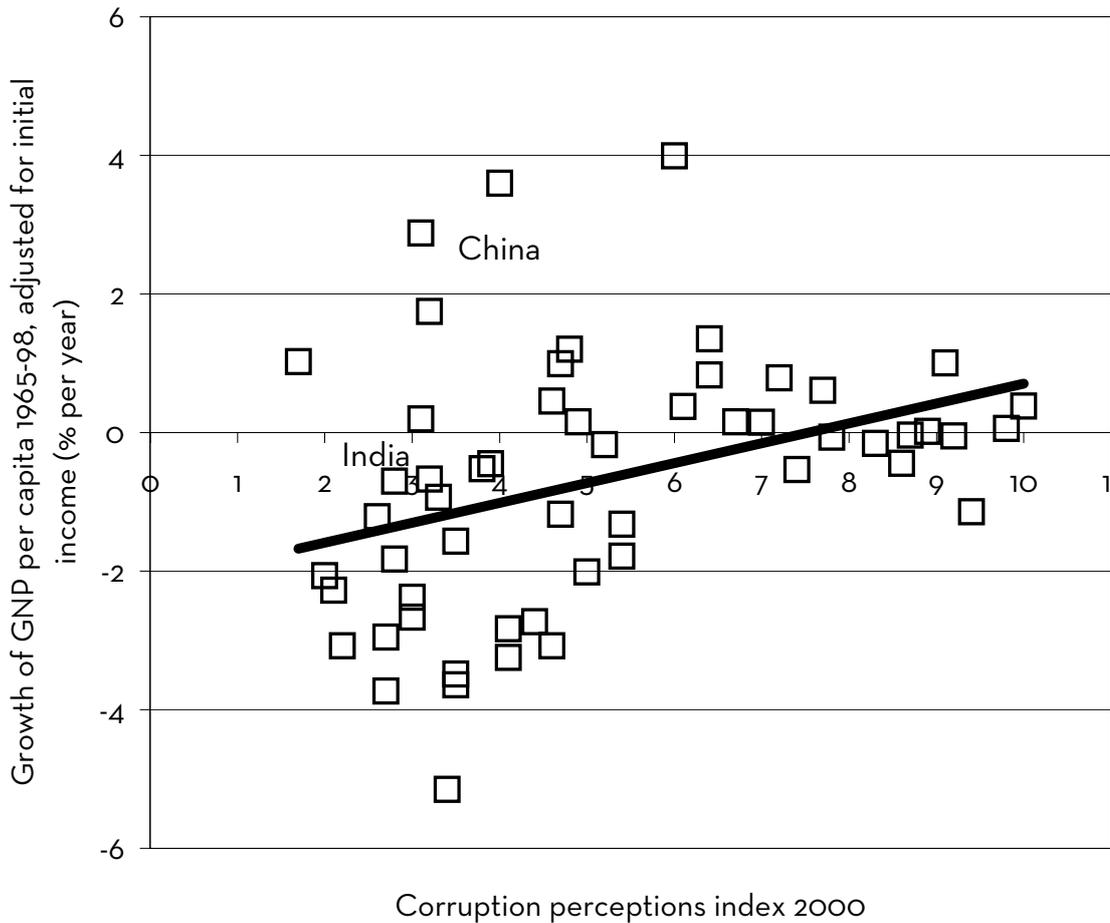
Politische Freiheiten und Wachstum



Quelle: Gylfason, T. (2006), S.84.

Die Abbildung bestätigt den positiven Zusammenhang zwischen Demokratie und Wirtschaftswachstum. Nach der Regressionslinie bedeutet ein um 2 Punkt höherer politischer Freiheitsindexstand (ein Indexstand von 1 bedeutet größtmögliche politische Freiheiten, ein Stand von 7 geringstmögliche Freiheiten) eine Reduzierung des Pro-Kopf-Wachstums von einem Land zum anderen um durchschnittlich einen Prozentpunkt pro Jahr. Auffallend ist China als ein deutlicher Ausreißer in der Abbildung. Trotz mangelnder politischer Freiheitsrechte erzielt das Land hohes wirtschaftliches Wachstum.

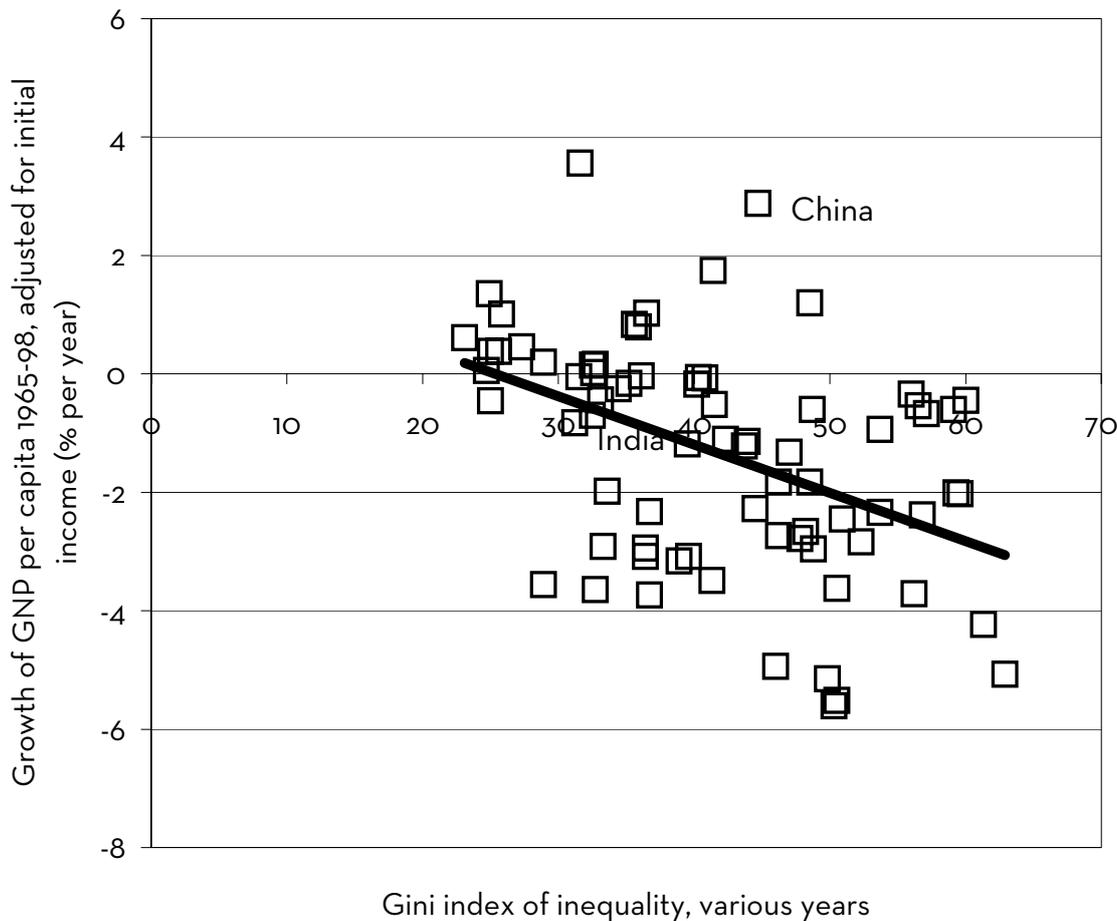
Korruption und Wachstum



Quelle: Gylfason, T. (2006), S.85.

Die Abbildung bestätigt die Vermutung, dass Korruption hinderlich für das Wirtschaftswachstum ist und zu Ineffizienzen führt (ein Wert von 1 des Korruptionsindex bedeutet massive Korruption, ein Wert von 10 äußerst geringe Korruption). So führt ein vier Punkte Anstieg des Indexes von einem Land zum anderen zu einem durchschnittlich 1%igen Anstieg des jährlichen Pro-Kopf-Wachstums. China weist etwas weniger Korruption auf als Indien. Dennoch liegen hier beide Länder nicht weit auseinander, so dass Korruption kein Erklärungsansatz für die unterschiedlichen Wachstumsentwicklungen liefert.

Ungleichheit und Wachstum



Quelle: Gylfason, T. (2006), S.86.

Die Abbildung zeigt den Zusammenhang zwischen der Gleichheit in der Verteilung der Einkommen (gemessen mittels des Gini-Koeffizienten) und des Pro-Kopf-Wachstums. Indien hat mit einem Gini-Koeffizienten von 33 eine gleichere Verteilung der Einkommen als China mit 45. Nach der Abbildung ist eine gleichmäßigere Einkommensverteilung förderlich für das wirtschaftliche Wachstum. Jedoch bildet China auch hier einen Ausreißer.

Ein weiterer Punkt, der als Erklärung für die unterschiedliche Wachstumsperformance zwischen China und Indien angeführt werden könnte, ist die Bevölkerungspolitik:

- China verfolgt seit 1980 eine Ein-Kind-Politik; seit der 1990er Jahre liegt die Geburtenrate bei etwa 2, im Vergleich zu 7,5 Geburten Anfang der 1960er Jahre.
- In Indien reduzierte sich die Geburtenrate von 6,5 Anfang der 1960er Jahre auf etwa 3 im Jahr 2004.

Gerade in ärmeren Ländern ist ein geringes Bevölkerungswachstum gut für das wirtschaftliche Wachstum: So bedeutet das für die Familien beispielsweise weniger Kinder ernähren zu müssen oder weniger Kinder zur Schule zu schicken. Jedes Kind könnte eine bessere häusliche Versorgung erhalten: mehr und besseres Essen, Kleidung, Bildung und auch medizinische Versorgung. D.h. es kommt zu einem qualitativ hochwertigeren Aufbau von Humankapital.

3 Zusammenfassung und Ausblick

Untersucht wurden die Determinanten des Wirtschaftswachstums in China anhand eines Landes mit ähnlicher Ausgangslage, Indien. Vergleicht man die beiden Länder miteinander, so lässt sich die bessere Wachstumsperformance Chinas erklären durch:

- Höhere Investitionen und mehr ausländisches Kapital
- Höhere Exporttätigkeit
- Bessere Bildung
- Schnellere Industrialisierung
- Striktere Bevölkerungspolitik

Auffallend ist, dass sich die enorme Wachstumsperformance Chinas trotz fehlender Demokratie und eine im Vergleich zu Indien ungleichmäßigere Einkommensverteilung realisieren ließ. Im Umkehrschluss ist zu vermuten, dass China durch eine Demokratisierung und ein Mehr an Gleichheit durchaus noch höhere Wachstumsraten erzielen kann.

Neben diesem rasanten Wirtschaftswachstum ergeben sich aber zunehmend Probleme, mit denen die Volksrepublik China zu kämpfen hat:

- Demographischer Wandel in China \Rightarrow China ist eines der am schnellsten alternden Länder dieser Erde
- Zunehmende Umweltschäden \Rightarrow China leidet unter zunehmender Luftverschmutzung, Bodenerosionen und sinkendem Grundwasserspiegel
- Zunehmende Ungleichheit \Rightarrow der Aufschwung konzentriert sich vornehmlich auf die Küstenregionen, wohingegen weite Teile des Landesinneren von Armut bedroht sind